

# Das Mordkreuz von Erzingen

von Hubert Roth

Seit genau 334 Jahren steht auf dem Erzinger Kapellenberg ein mächtiges Steinkreuz. Außer der Jahreszahl 1671 und einigen nicht deutbaren Buchstaben sind dem Kreuz keine Informationen zu entnehmen. Hingegen rankt sich um den Grund



Das sogenannte Mordkreuz

der seinerzeitigen Kreuzerstellung eine über rund 10 Generationen hinweg berichtete Geschichte, deren Inhalt - trotz kleiner Abweichungen der verschiedenen Varianten - sicher mehr ist als nur Legende, denn alle Varianten enthalten eine grausame Gemeinsamkeit: **Die Ermordung eines Mädchens, das mit einem einquartierten Söldner ein Liebesverhältnis unterhielt, durch einen eifersüchtigen Erzinger Bauernburschen.**

Wer diese Geschichte lebensnah erzählen will, muss sie zuvor in den historischen Kontext stellen und die Frage beantworten, welche geschichtlichen Ereignisse für diese Zeit prägend waren, wie es denn anno 1671 im Klettgau aussah und zuging. Angefangen hatte alles eigentlich bereits viel früher, als das sog. Hl. Römische Reich Deutscher Nation immer instabiler wurde. Es gab bald kein Gleichgewicht

mehr, kein Oben und kein Unten - und das Ergebnis war Krieg und noch mehr Krieg: Die Bauern gegen die Herren, die Bürger gegen die Fürsten, die Fürsten untereinander wider den Kaiser. -

*Der Westfälische Frieden* beendete zwar 1648 endlich den unseligen Dreißigjährigen Krieg, doch trotzdem konnten im damaligen Vorderösterreich keine lebensfreundlichen Verhältnisse entstehen, denn die Tinte der Friedensurkunde war noch nicht recht trocken, da nutzte der machtbesessene französische *König Ludwig XIV.*, der bereits schon während des Dreißigjährigen Krieges tief nach Süddeutschland eindrang (Schlacht bei Tuttlingen 1643), die politische Schwäche der ausgebluteten und verarmten Deut-



Der Westfälische Friedensschluss 1648



Ludwig XIV.

schen Landschaften aus, um durch neue Feldzüge die Machtposition Frankreichs auszubauen. Seine als „Reunion“ bezeichneten Annexionen hatten u.a. die Einverleibung des Elsass, die Besetzung Straßburgs und von Lothringen und die Verwüstung der Pfalz zur Folge. Zu allem hin kam auch noch die vom Balkan ausgehende, ebenfalls von Ludwig XIV. geschürte und z.T. mitfinanzierte, permanente Türkenbedrohung. - Der 1658 zum



Kaiser Leopold I.

neuen deutsche Kaiser gewählte Habsburger *Leopold I.* hatte also mit den nach wie vor stark zerstrittenen rund 200 deutschen Fürsten alle Hände voll zu tun, die angreifenden Feinde rundum abzuwehren.

## Wie es damals im Klettgau aussah

In der *Landgrafschaft Klettgau* herrschte damals *Graf Johann Ludwig von Sulz (1648-1687)*. Seine Grafschaft war vom Dreißigjährigen Krieg und von den nachfolgenden kriegerischen Ereignissen böß mitgenommen, die Dörfer waren weitgehend zerstört und die Menschen litten große Not. Auch der Landgraf selbst war von den ständigen Kriegereien schwer gebeutelt. Während parallel dazu die Schweizer Eidgenossen ihre Machtposition durch die Besetzung von Rheinau und Kaiserstuhl immer weiter ausbauten, verkaufte Johann Ludwig von Sulz als letzter männlicher Spross des Grafengeschlechtes am 17. Juli 1651 aus Geldnot alle sulzischen Hoheitsrechte auf dem *Rafzerfeld an die Stadt Zürich*. Damit war die Landgrafschaft Klettgau erneut ein Stück kleiner geworden. Nach der Vermählung seiner Erbtöchter *Maria Anna Theresia* mit *Ferdinand Fürst von Schwarzenberg* ging die Grafschaft schließlich an das *Fürstliche Haus Schwarzenberg* über. Der in jeglicher Weise völlig ausgeblutete Klettgau fand keine Ruhe, denn er wurde alsbald über Jahrzehnte hinweg noch permanentes Durchzugsgebiet für an- und abrückende kaiserliche Truppen im Kampf gegen die Angriffskriege des franz. Königs Ludwig XIV. Dieser bedrückende Zustand geht auch aus der Erzinger Chronik hervor, die 1671, 1674, 1675 und darüber hinaus nicht nur immer wieder Truppendurchzüge und Stationierungen erschlimmen, die Ortbuben und einer Feu-21 Häuser abbrannten. von denen es 1671 *Lothringischen Soldaten Land gekommen, sie und abmarschiert – und eingekehrt.* - Hierzu bemerkungen. Bei diesen



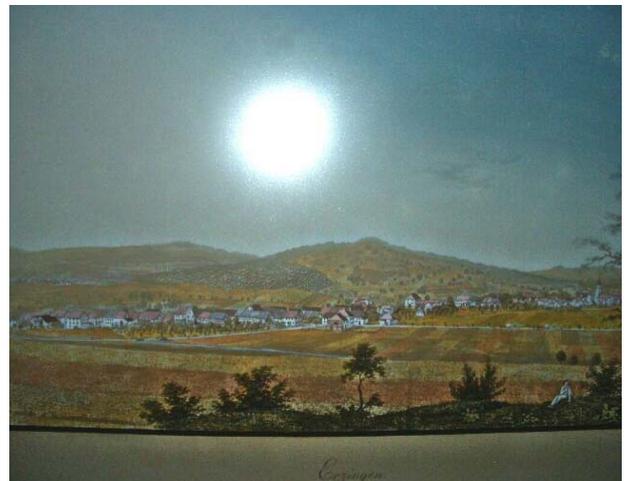
Sulzer Grenzstein 1651  
bei Rafz

wähnt, sondern auch von 3 schaften verwüstenden Erdersbrunst berichtet, bei der Dazu die Truppendurchzüge, heißt: ... „Die ersten... sind während der Ernte ins sind vom Wutachtal her auf im Wirtshaus „zum Löwen“



darf es einer erklärenden An-Soldaten handelte es sich um Hilfstruppen des *lothringischen Herzogs Karl IV (1604-1675)*, der 1670 vergeblich die wiederholte französische Besetzung seines Landes zu verhindern versuchte, alsdann floh und schließlich im Kampf gegen Ludwig XIV. in kaiserlich-habsburgische Dienste trat.

Ein Trupp seiner nach der Chronikbeschreibung vom Wutachtal nach Erzingen marschierenden Soldaten sind seinerzeit zwangsläufig am Vogelhof vorbei über den heutigen Kapellenberg nach Erzingen gelangt. Und da genau an diesem Übergang das sogenannte „Mord-Kreuz“ mit der Jahreszahl 1671 steht, liegt es nahe, die der Kreuzerstellung zu Grunde liegende Mordtat und das Liebesverhältnis mit einem Landsknecht (Söldner) mit diesen in der Chronik vermerkten „Lothringischen Soldaten“ in Zusammenhang zu bringen. Übrigens: Der am Mordkreuz be-



Lithografie v. Erzingen 1835

ginnende Weg entlang der Schweizer Grenze heißt noch heute ganz offiziell **„Landsknechten Weg“**

## Und so könnte es sich zugetragen haben ...

Natürlich bedarf es etwas Fantasie, um die mageren historischen Anhaltspunkte mit der Legende um das Mordkreuz zu einer schlüssigen Geschichte zu weben. Doch wer die verbleibenden Lücken schließen will, muss diesen Versuch wagen, um daraus eine fiktive Kurzgeschichte zu erstellen, die wie folgt stattgefunden haben könnte:

*Das Erzinger Bürgermädchen Kätterli (Name erfunden) war im Erzinger Gasthaus „zum Löwen“ als Magd tätig und hatte bei der Bewirtung der Gäste zu helfen. Während der mehrere Tage dauernden Ein-*



*(Die Soldaten und die Bauern 1671)*

*quartierung und Verpflegung der lothringischen Söldner verliebte sie sich wohl in einen strammen lothringischen Dragoner, der ihr schöne Augen machte und mit dem sie sich heimlich zu einem Rendezvous verabredete. Keinesfalls aber durfte dies jemand im Dorf merken, sonst wäre ihr Ruf dahin gewesen. Also wurde als Treffpunkt die außerhalb des Ortes zwischen dem Erzinger Rebbberg und dem Vogelhof liegende Bergkuppe (heute Kapellenberg) vereinbart. Doch das verliebte Kätterli hatte unvorsichtigerweise wohl nicht bemerkt, dass dies vom eifersüchtigen Bauernburschen Konrad (Name ebenfalls erfunden) eifersüchtig registriert wurde. Dieser bemerkte die Verabredung und schlich der Maid am Abend nach und beobachtete heimlich das Treffen. Als sich das Paar schließlich getrennt hatte wurde Konrad vom Zorn übermannt, er stellte das überraschte Kätterli in wütender Eifersucht zur Rede, zog sein Messer und erstach es... -*

In keiner Version der Legende wird erwähnt, ob der Täter jemals gefunden und zur Rechenschaft gezogen wurde. Hingegen hatte die Untat in der Bevölkerung wohl große Betroffenheit und Mitleid ausgelöst, wofür die Kreuz-Erstellung von 1671 spricht. Doch als weiteres Zeugnis der Mordtat kann die Tatsache zählen, dass offenbar sehr bald schon *entlang des Weges von Erzingen durch den Rebbberg hinauf zum Mordkreuz ein Kreuzweg* angelegt wurde. Eben dieser Kreuzweg war ganz offenbar 1945 ziemlich verfallen, denn im schriftlichen Gelübde der Erzinger in den Monaten nach Ende des 2. Weltkrieges ist **nicht nur das Versprechen** enthalten, bei Verschonung der angekündigten Dorf-Evakuierung die Erzinger Bergkapelle zu bauen, **sondern** gleichzeitig auch den Kreuzweg „*wieder*“ herzustellen. Beides wurde von den Erzingern sorgfältig realisiert und bereits 1947 eingeweiht, so dass das Mordkreuz des Jahres 1671 heute nicht alleine, sondern als Ensemble mit der Bergkapelle auf dem nach ihr benannten Kapellenberg stehen kann.

*Hubert Roth*

**Quellen:** Geschichte des Dorfes Erzingen v. A. Württemberg  
Dorfchronik von Gärtnermeister Jakob Stoll  
Geschichtsband „Der Klettgau“  
Buch „So isch es gsii!“ v. H.R.  
Allgem. Geschichtsdaten des Großen Brockhaus und freie Enzyklopädie

**Alle Photos und Repros:** Hubert Roth

\*\*\*\*\*

15.06.2005